

wenn er sich mit dem Reichskanzler nicht zu einigen vermochte: seinen Abschied nehmen oder um Versetzung einkommen. Als sich der Graf aber zu letzterem Schritte entschloß, da hatte er sich bereits unmöglich gemacht.

Doch wir wollen hier nicht mit ihm rechten wegen seiner Verstöße gegen den Anstand und die Ordnung. Wir wollen nur den Ansichten beider Staatsmänner über die von Deutschland Frankreich gegenüber zu beobachtende Haltung einige Worte widmen.

Allerdings hat es auf den ersten Blick den Anschein, als sei der Arnim'sche Standpunkt der richtigere. Spanien hat die Prophezeiung des Grafen bereits erfüllt; wenn erst die conservativ-liberale spanische Republik ihre inneren Feinde überwältigt, sich consolidirt haben und auf gemäßigtem fortschrittlichem Pfade angekommen sein wird, so dürfte die republikanisirende Einwirkung auf Portugal nicht lange ausbleiben, Republikaner und Freunde der iberischen Union und Unzufriedene aller Art giebt es dort schon jetzt. Eine ähnliche Wirkung würde die consolidirte französische Republik auf Belgien und Italien ausüben, wo die Radikalen schon jetzt, und zwar unter dem nicht verlangten Beistand der Clerikalen, ihr Haupt erheben. Leicht könnten bis dahin noch 10—20 Jahre vergehen, das thut aber der Sache selbst keinen Abbruch. Auch insofern hat Arnim Recht, daß je öfter ein Regierungswechsel in Frankreich stattfindet, desto längere Zeit Frankreich brauchen wird, um zur Ruhe im Innern zu gelangen und zur Action nach Außen fähig zu werden.

Aber der Bismarck'sche Standpunkt ist denn doch ein solcher, der auf einer tieferen, gründlicheren Anschauung, auf einer besseren Kenntniß der Menschen und Dinge beruht. Es ist für die Reichspolitik viel wichtiger, zu verhindern, daß Oesterreich oder Rußland mit Frankreich gemeinschaftliche Sache machen, als daß Spanien, Portugal, Italien und Belgien Frankreichs Allirte werden, viel wichtiger, zu bewirken, daß Frankreich eine antiultramontane Regierung erhält, als zu verhindern, daß das romanische Europa sich republikanisire. Je republikanischer der Westen, desto treuere Freunde werden Oesterreich, Rußland, Schweden-Norwegen und England den deutschen Reiche sein.

Ueberdies dürfte es nicht in der Macht unserer Diplomatie liegen, diese Republikanisirung zu verhindern, und könnten wir bei derartigen Bemühungen nur Spott und Hohn ernten. Eine republikanische Ausstrengung haben wir für uns auch nicht zu befürchten, denn das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit ist mit den bestehenden Zuständen zufrieden, und die republikanische Gefahr wird nie herannahen, wenn die deutschen Regierungen sich immer der berechtigten Wünsche des Aufgeklärten Theiles der Nation annehmen. — Zu den angeführten Gründen gegen den Arnim'schen Standpunkt kommt noch der Umstand, daß kein Volk ein sittliches Recht hat, sich in die Angelegenheiten eines anderen zu mischen, am allerwenigsten in rückschrittlichem Sinne. Auch kann nur ein Alltagsdiplomate der Meinung Arnim's sein, daß Deutschland wirklichen Nutzen daraus ziehen könne, wenn der politische Wirrwarr in Frankreich vergrößert und verlängert werden würde.

Der Vortheil, den ein Kulturvolk aus dem Elende des andern zieht, ist nur ein eingeübter und vorübergehender.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 24. Octbr. Das Obertribunal hat des Grafen Arnim Beschwerde über seine Verhaftung ebenfalls abschlägig beschieden. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, ist gestern hier eingetroffen und reiste nach Barzin weiter.

Berlin. Ueber die Vernehmung des Herrn Redakteur Voget in Wien in der Arnim'schen Untersuchungssache berichtet nunmehr das Wiener „Neue Fremdenblatt“ Folgendes: „Die Frage des Richters, ob er, Voget, noch im Besitz des Lang'schen Briefes vom 14. April sei, beantwortete der Befragte bejahend. Auf die weitere Frage, ob er bereit sei, dem Gericht Einsicht in das Schreiben zu gestatten, erklärte er, daß, da die Redaktion die ganze Angelegenheit von vornherein nicht als Redaktions-Geheimniß behandelt habe, weil Lang kein Mitarbeiter des „Neuen Fremdenblatt“, kein Anstand sei, das Schreiben vorzulegen; er sei dazu um so mehr bereit, als es ihm im allgemeinen Interesse zu liegen scheine, wenn das Treiben derartiger Pressorsaren wie Lang, die sich je nach Bedarf bald als Ultramontane, bald als Liberale, bald als hüßende Sünder, bald als leichtsinnige Lebemänner aufspielten, öffentlich gebrandmarkt würde. Voget legte sodann das Lang'sche Schreiben vor, aus dem die zur Sache gehörenden Stellen dem Protokoll einverleibt wurden. Die Frage, ob Lang wohl im Stande gewesen sei, wirkliche diplomatische Aktenstücke, die noch anderswo nicht veröffentlicht worden seien, der Redaktion mitzutheilen, erklärte sich Voget außer Stande zu beantworten. Möglich sei es, daß Lang die Absicht gehabt, das „Neue Fremdenblatt“ zu dupiren; doch sei das nicht gerade wahrscheinlich, denn dem „Neuen Fremdenblatt“ einen Posten zu

spielen, habe für Lang keine Veranlassung vorgelegen; auf eine bloße Geldmacherei scheine er es aber auch nicht abgesehen zu haben, da er keine bestimmten Honorarbedingungen gestellt.“ — Es liegt nunmehr der Wortlaut eines von dem Sohne des Grafen Arnim an die „Times“ gerichteten Schreibens vor, worin derselbe erklärt, daß von seines Vaters Depeschen keine einzige veröffentlicht, die Veröffentlichung auch niemals beabsichtigt gewesen sei. „Da meines Vaters Gesundheit“, heißt es in dem Schreiben, „durch seine vorläufige Verhaftung ernstlich gelitten hat, und er jeglicher Verbindung mit der Außenwelt beraubt ist, so ist es meine Pflicht, ihn so viel ich kann, gegen die vereinigte und manchmal rachsüchtige Thätigkeit einer wohlorganisirten mächtigen Presse zu vertheidigen. Falsche Berichte werden ausgesprengt über seine jetzigen und früheren Handlungen und Ansichten durch eine Gesellschaft von Leuten, die ihm oder mir persönlich unbekannt sind und deren Interesse an der Schädigung seines Rufes nicht klar ist. Ich muß versuchen, diese irrigen Auffassungen zu berichtigen, und hoffe, Sie werden diesen Brief gütigst veröffentlichen. Ich habe die Ehre u. s. w.“

— Der Aufschwung, welchen die Wehrkräfte der einzelnen Staaten im Jahre 1874 genommen haben, oder doch mit diesem Jahre zu nehmen im Begriffe stehen, dürfte noch von keinem früheren Jahre übertroffen worden sein. Für Deutschland hat das neue Landsturm-Gesetz eine dem Zahlenverhältniß nach noch gar nicht zu bestimmende Steigerung seiner Wehrkraft in Aussicht genommen. Selbst die Zahl der Landsturm-Bataillone auch nur entsprechend der Zahl der Landwehr-Bezirke angenommen, würde sich dadurch ein erstes Landsturm-Aufgebot von 264, resp. 273 Bataillonen, 18 Landsturm-Kavallerie-Regimentern, 55 Landsturm-Batterien und eine unbestimmte Kompagnie- resp. Bataillonszahl von Spezialtruppen (Säger und Festungs Artillerie, Pioniere, Train etc.) ergeben, was das Bataillon zu 1000 Mann, die Eskadron zu 150 Pferden berechnet 264,000 resp. 273,000 M. Infanterie, 10,800 Reitern, 11,000 M. Feld-Artillerie und insgesammt einem zu weit über 300,000 M. zu veranschlagenden ersten Landsturm-Aufgebot gleichkommen würde. In Frankreich muß hingegen von diesem Jahre ab der Stand an gedienten Mannschaften binnen zwölf Jahren zu 1,800,000 M. anwachsen, zu welcher aktiven Macht dann noch eine nicht minder umfangreiche Landsturm-Einrichtung wie in Deutschland hinzutritt. In Rußland wird mit dem gleichen Zeitraum bei einer stehenden Armee von 750,000 M. ein Reservestand von 1,740,000 M. vorhanden sein. England endlich hat sich, ebenfalls mit diesem Jahre in den Stand gesetzt, fortan zu seiner eigenen Landesverteidigung sofort mehr als 500,000 Mann aufzubieten, und bei einer Theilnahme an einem festländischen Kriege hierzu unmittelbar 70,000 bis 80,000 Mann nach dem Kriegsschauplatz entsenden zu können. Auch Oesterreich ist mit der Fortbildung seiner neuen Wehr-Organisation jetzt so weit vorgerückt, um mit einer aktiven Macht von 500,000 bis 600,000 Mann, in einen Krieg eintreten zu können. Italien würde dies mit gegen 400,000 Mann vermögen, und selbst die Türkei hat ihre Wehrmacht im Verlauf des letzten Jahres so bedeutend verstärkt und gekräftigt, um bei einem eintretenden Kriegsfalle jetzt sofort über eine Aktivarmee von mehr als 200,000 Mann verfügen zu können. Kurz, ganz Europa starrt mehr denn jemals in Waffen.

— Die letzte Nummer der „Spener'schen Btg.“ am 31. Oct. wird als Beiblatt die getreue Nachbildung der ersten Nummer der „Hande- und Spener'schen Zeitung“ von 1740 enthalten.

— Die Waldbrände in dem fgl. Forstrevier Gorzno in der Provinz Posen haben in diesem Sommer dergestalt überhand genommen, daß Woche für Woche ein Brand zu verzeichnen war. Natürlich sind diese häufigen Brände nicht zufällig, sondern werden absichtlich angelegt. Dies ergibt sich daraus, daß beim Löschen des Feuers Drohbriefe in polnischer Sprache mit dem Inhalte gefunden wurden, „daß es noch öfter brennen werde“, ja es wurde sogar die Entfernung der nächsten Brandstelle angegeben. Niemand konnte jedoch ahnen, in welcher Gegend dieser Frevel verübt werden sollte, und obgleich alle Beamten auf ihrem Posten waren, so bewies der aufsteigende Rauch dennoch, daß sie die boshafte That nicht hatten verhindern können. Da es bis jetzt weder den Forstbeamten noch der Polizei gelang, den Thäter zu ermitteln, so hat die Staatsanwaltschaft mit Genehmigung der Regierung eine Belohnung von 100 Thlr. auf die Entdeckung desselben gesetzt.

England.

London, 23. Oktober. Die „Times“ bespricht die erfolgte Abberufung des englischen Geschäftsträgers beim päpstlichen Stuhle und hebt dabei hervor, daß der Papst, obgleich ihm mit aller gebührenden Ehrfurcht und Rücksicht begegnet werde, dennoch keine weltliche Macht mehr besitze und daß die Unterhaltung eines besonderen Gesandten bei der päpstlichen Kurie eine ähnliche Maßregel, wie die Stationirung des „Drénoque“ in Civitavecchia, und zwecklos, möglicher Weise sogar schädlich gewesen sein würde. Man habe Ursache, sich darüber zu freuen, daß die Abberufung des Ministers in der friedlichsten Weise erfolgt sei.

D
Kreuz
Fleisch
an alle
den.
und ge
billigere

Ziehung
winne
5000
48921.
13933
51255
78074
99368.
19300
41669
70031
96695
11108
42318
58799
88635

2000
16234
43094
73768
400
17078
42289
81680
99517.
22369
37901
63880
89220

Boche
es durc
Leistung
sehr un
beeinträ
lich sob
mannes
Reperto
und W

Del's
ist, daß
das Zi
Jahres
Linien
für Per
stelle fü
und S
Güterst

durch
in einer
diese
schleuni

hält es
ernähre
es fern
immer
begehre
verkü
giebt,
eine F